

## Der Weinmarkt

Dieter Hoffmann und Simone Loose  
Hochschule Geisenheim

### Der Weltmarkt

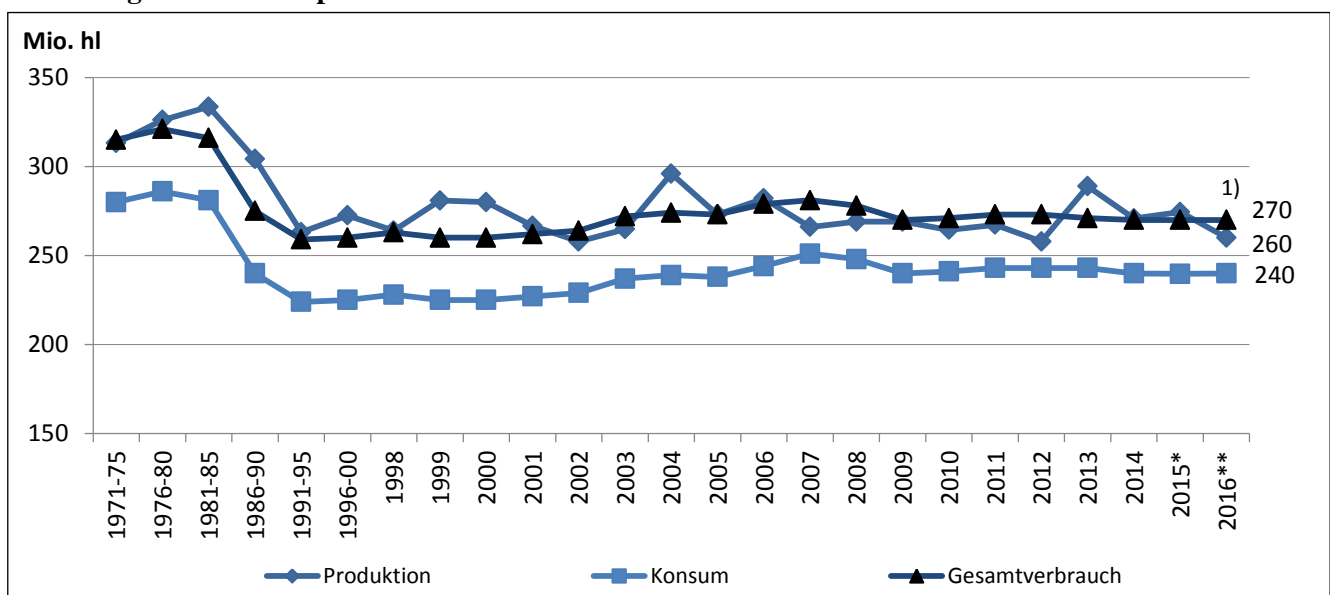
Der Weltmarkt für Wein verlief im Jahr 2016 ruhiger als vieles andere auf der Welt. Die Weinerzeugung ging zwar um ca. 15 Mio. hl auf 260 Mio. hl zurück und gehört damit in den letzten Jahren zu einer der kleinsten Ernten, wobei diese nach Ländern sehr unterschiedlich ausfiel.

Die unter dem Gesamtverbrauch liegende Weltweinerzeugung mit ca. 260 Mio. hl wird den Weinmarkt entspannen und die Preise stabilisieren. Versorgungsengpässe sind jedoch durch die gute Lagerhaltung nicht zu erwarten. Die größten Weinerzeuger in der Welt bleiben Italien (49 Mio. hl), Frankreich (42 Mio. hl), Spanien (38 Mio. hl), USA (23 Mio. hl), Australien (13 Mio. hl), China (12 Mio. hl), Chile und Südafrika (mit je 10 Mio. hl) und dann erst Deutschland (9 Mio. hl). Mit dem weiteren Wachstum in den USA und in China schreitet die weitere Verlagerung der Weinerzeugung weg von Europa in viele Teile der Welt fort. Die Weinerzeugung und damit auch der Weinverbrauch finden heute über den ganzen Erdball verteilt statt, während dies noch vor 30 Jahren eine weitgehend europäische Angelegenheit war.

Die langfristige Entwicklung von Erzeugung und Verbrauch von Wein (Abb. 1) zeigt eine hohe Stabilität beim Verbrauch auf weitgehend konstantem Niveau in der globalen Betrachtung. Diese verbirgt aber die strukturellen Verschiebungen des Weinverbrauchs von den klassischen Konsumländern Frankreich und Italien zu neuen Verbrauchsländern mit guten Wachstumsraten, wie in den USA und in China. Beim Vergleich des nationalen Verbrauchsvolumens liegen die USA mit ca. 31 Mio. hl jetzt deutlich vor Frankreich (27 Mio. hl), Italien (21 Mio. hl) und Deutschland (20 Mio. hl). Es folgen dann beim Weinkonsum China (16 Mio. hl) und Großbritannien (13 Mio. hl) (OIV, 2016a). Steigendes Einkommen und Veränderungen der nationalen Verzehrgeohnheiten sind bedeutende Treiber der Internationalisierung des Weinverbrauchs. Insofern kann die Weinwirtschaft weltweit als eine durch die Globalisierung begünstigte Branche angesehen werden, wenn damit auch gleichzeitig neue Wettbewerber auch in Europa auftreten, die heimischen Erzeugern nicht immer willkommen sind.

Bei der aktuellen Diskussion um freien Handel in der Welt erhalten die beiden großen Verbrauchsländer USA und Großbritannien eine besondere Bedeutung,

Abbildung 1. Weltweinproduktion und -konsum



1) Gesamtverbrauch inkl. industrieller Verwertung für Brandy, Essig, Traubensaft, Aperitif etc.  
Quelle: OIV (versch. Jahre), \*vorläufig, \*\*Schätzung

weil sie gleichzeitig große Importeure europäischer und hier insbesondere französischer Weine sind. Der ungehinderte Export hochwertiger Weine einschließlich Champagner in die USA ist für Frankreich ebenso bedeutend, wie der Export hochwertiger PKW für Deutschland. Aber auch für Australien und Südafrika ist der freie Welthandel mit Wein besonders wichtig, denn wesentliche Produktionsmengen sind nur für den Export vorgesehen, weil dafür die inländische Nachfrage nicht ausreicht.

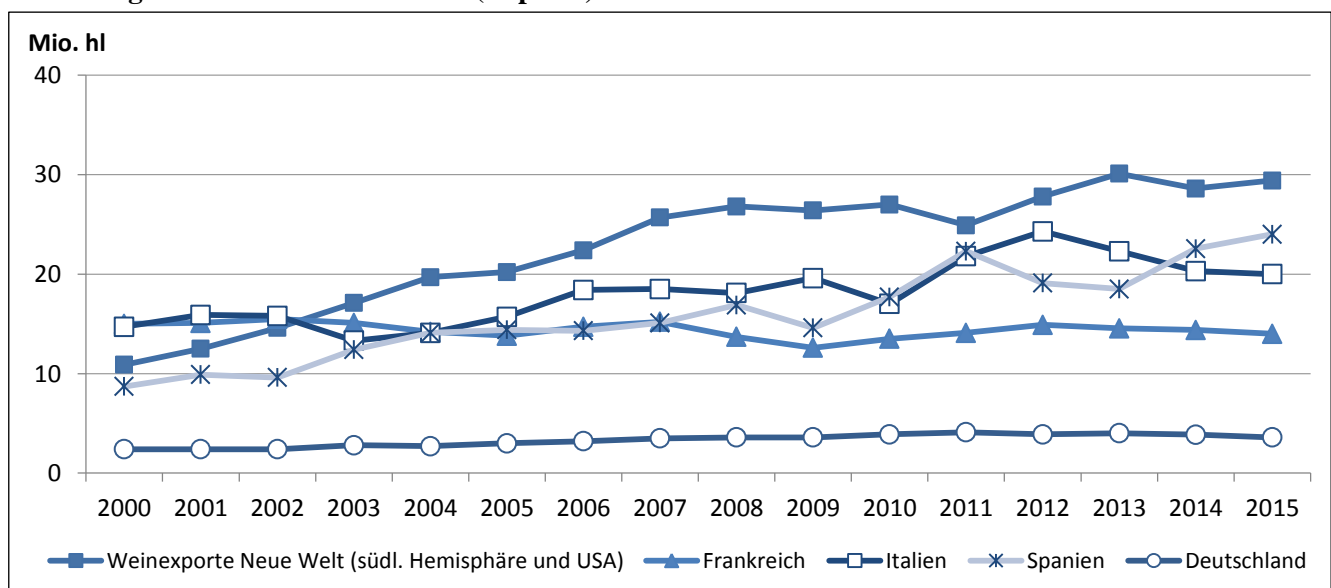
Gerade Australien ist ein interessantes Beispiel für eine sehr junge Weinwirtschaft, die nach 1990 erst so richtig in Gang kam und sich stark auf den Weltmarkt ausrichtete. Ihre großen Erfolge durch stetiges Wachstum und Absatz ihrer Weine nach Europa und USA bis zur Finanzkrise 2008 haben die Europäer überrascht und in Erstaunen versetzt. Die starken Exporteinbrüche von 7,8 Mio. hl im Jahr 2006/07 auf 6,9 Mio. hl im Jahr 2007/08 haben die Weinwirtschaft in Australien im ungünstigen Moment erwischt und ihr eine wirtschaftlich schwierige Phase bis 2015 beschert. Die europäischen Berufsverbände sahen darin eine treffende Begründung für ihre restriktive Weinbaupolitik mit vielfältigen Produktionsregelungen. Mittlerweile hat sich aber die australische Weinwirtschaft durch vielfältige neue Marketinginitiativen in Richtung Asien, hier vor allem nach China, wieder erholt und konnte ihren Export (auf 7,2 Mio. hl) und Gesamtabsatz (auf 12 Mio. hl) wieder steigern. Australien ist nach Frankreich zum zweitbedeutendsten Lieferanten von Wein nach China geworden. Der chinesische Markt wurde damit für die australische

Weinwirtschaft bedeutender als der Markt in USA. Allerdings bleibt der britische Markt mit 2,47 Mio. hl Weinabsatz, wenn auch zu 85 % im Fass, der volumenmäßig bedeutendste Markt für die Weinwirtschaft in Australien (WINE AUSTRALIA, 2016, und AUSTRALIA, 2017).

Trotz der sehr guten Ernte im Frühjahr 2016 mit 1,8 Mio. t Trauben (13,5 Mio. hl) haben sich die Traubenpreise um 14 % auf durchschnittlich 0,37 €/kg verbessert (AUSTRALIA, 2017). Wegen der mengenmäßig großen Bedeutung des UK-Marktes ist die Weinwirtschaft in Australien besorgt um die Folgen des BREXIT, weil sich das UK durch den Import von Fassweinen, deren Abfüllung im UK und weitere Vermarktung im UK und West- und Nordeuropa als ‚Dreh Scheibe‘ für den europäischen Markt entwickelt hat. Es gibt schon Diskussionen, ob bei bedeutenden Handelsbeschränkungen für den Import von Wein aus dem UK nach Europa die großen deutschen Kellereien die Abfüllungen und Distribution übernehmen können. Durch deren guten Kontakte zu australischen Fassweinlieferanten wäre dies eine mögliche Alternative für Australien, den Markt in Europa weiter gut bedienen zu können.

Die Internationalisierung des Weingeschäftes geht auch aus der Abb. 2 hervor, die den kontinuierlichen Anstieg des weltweiten Handels mit Wein belegt. Dieses Handelswachstum wird vor allem von Spanien, Italien und der ‚Neuen Welt‘ (USA, Australien, Südafrika, Chile, Argentinien und Neuseeland) getrieben, wobei sich die Neue Welt als besonders erfolgreich erweist. Sie ist damit auch ein empirischer

Abbildung 2. Welthandel mit Wein (Exporte)



Quelle: OIV (versch. Jahre)

Nachweis dafür, dass eine sehr restriktive Produktionspolitik (wie in Europa) keine neuen Märkte schafft.

Dennoch sind die europäischen Länder führend im Weltweineexport, allen voran Spanien und Italien, die je nach aktueller Ernte die Führungsposition tauschen. Für die Weinwirtschaft in Spanien ist der Export besonders wichtig, weil bei Ernten von 40-45 Mio. hl und einem auf 10 Mio. hl weiter rückläufigem Inlandsverbrauch nur der Weltmarkt die Existenz der Winzer sichern kann. Aus Spanien und Süditalien kommen daher auch die billigsten Fassweine einfacher Qualitäten.

Der internationale Handel mit Wein stieg im Jahr 2015 auf 104 Mio. hl mit einem stetigen strukturellen Wandel zu steigenden Fassweineexporten und sinkenden Flaschenweineexporten, weil sich die Abfüllung aus Kostengründen immer näher an die Verbrauchsregionen verlagert. Mit 40 Mio. hl hat der Fassweinehandel in der Welt ein beachtliches Niveau erreicht, von denen alleine 35 % aus Spanien stammen (OIV, 2016b).

Während Spanien und Italien im Weineexport dominieren, sind Deutschland (mit 15,1 Mio. hl) und UK (mit 13,6 Mio. hl) die wichtigsten beiden Weineimportländer, dicht gefolgt von den USA mit 11 Mio. hl. Interessant ist die neue Importrolle von Frankreich, welches 2015 14 Mio. hl überwiegend hochwertiger Weine exportierte und gleichzeitig auch 7,8 Mio. hl preiswertester Weine, überwiegend aus Spanien und Italien, importierte (OIV, 2016a).

Wegen des sich ausweitenden internationalen Handels mit Wein nimmt die Bedeutung der Internationalen Organisation für Wein (OIV) zu, weil ein hoher rechtlicher und technischer Klärungsbedarf zu den Weinbehandlungsverfahren und –mitteln, den Analysemethoden und den Kriterien der Authentizität (Rückverfolgbarkeit) der Weine besteht (OIV, 2016c). Ein besonderer Streitpunkt existiert wiederum zwischen der ‚Alten‘ (Europa) und der ‚Neuen‘ (Übersee) Weinewelt in der Frage der Entalkoholisierung von Wein, weil nur wenige Konsumenten Weine mit 14 und 15 % vol. Alkohol präferieren und diese hohen Alkoholgehalte durch das besondere Klima in Übersee häufiger entstehen. So wird mit der internationalen Zulassung von Weinbereitungstechnologien via OIV Standortwettbewerb ausgetragen.

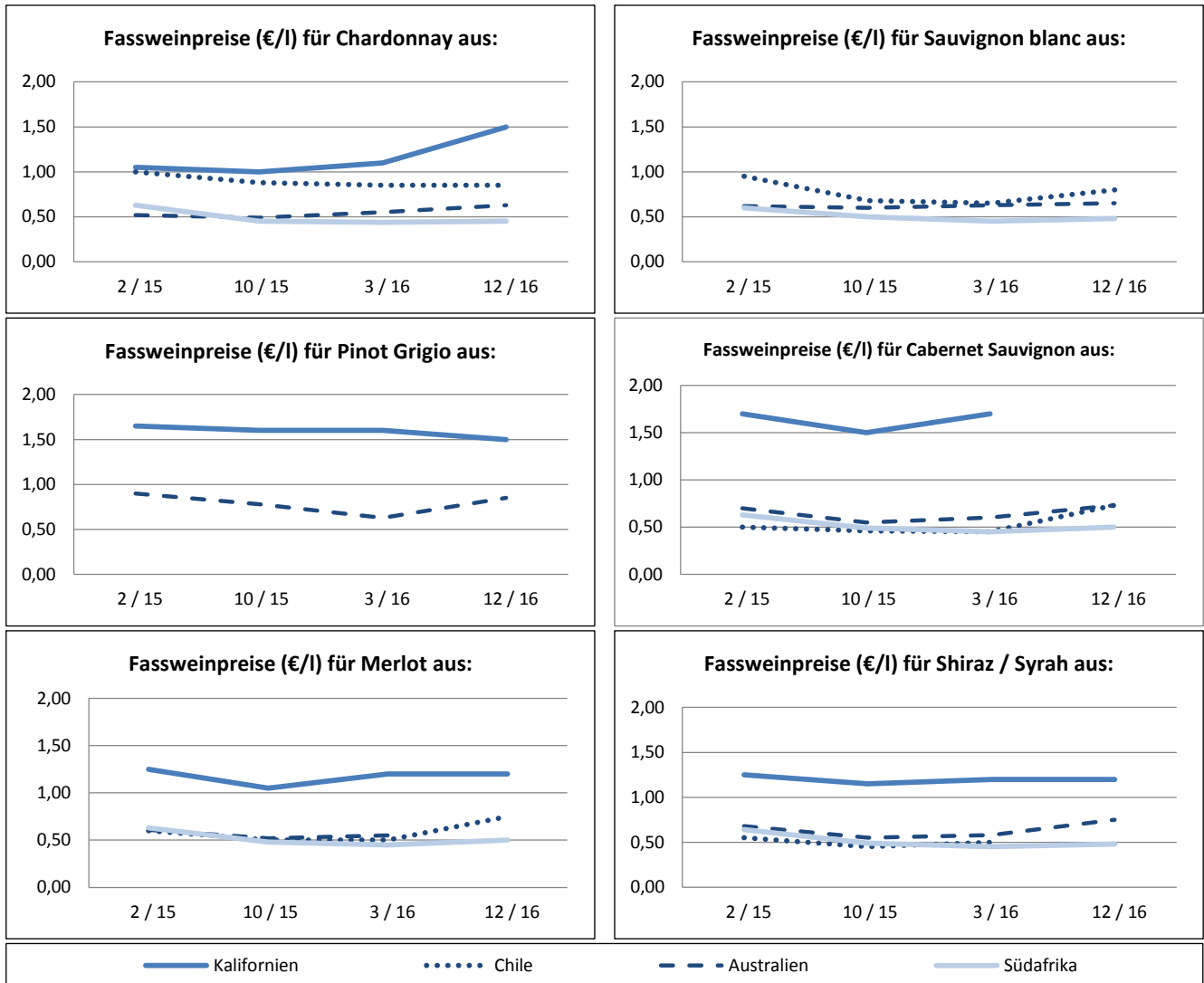
Die folgende Darstellung der Fassweinepreise (Abb. 3a und b) gibt einen Einblick in die inneren

Strukturen des internationalen Handels mit Fassweinen. Aus Übersee kommend haben sich sechs Rebsorten (bei Weißwein: Chardonnay, Sauvignon blanc, Pinot Grigio; bei Rotwein: Cabernet Sauvignon, Merlot und Shiraz/Syrah) als dominante Kategorien etabliert, die auch in Europa zunehmend mehr erzeugt werden. Bei dem weltweit größten Broker (Ciatti Company) erlangten diese Rebsorten aus europäischen Ländern aber noch nicht die Bedeutung, dass sie dafür Preise veröffentlichten.

Die Abb. 3a zeigt die Schwankungen und Differenzen der Fassweinepreise der ausgewählten sechs Rebsorten und deren wichtigster Lieferländer über vier Zeitpunkte (Februar 2015, Oktober 2015, März 2016 und Dezember 2016). Es sind Fassweinepreise ab Keller per jeweiligem Zeitpunkt gültigem Wechselkurs, umgerechnet in €/hl. Für den Transport nach Deutschland sind je nach Herkunft 0,10-0,25 €/l Kosten hinzuzurechnen. Alle Länder bieten aber auch noch einfache Verschnittweine für um 0,4 €/l an, die hier nicht aufgenommen wurden. Daraus wird ersichtlich, dass die aufgeführten Rebsortenweine schon eher zu den mittleren Preiskategorien zählen. Innerhalb der jeweiligen Rebsortenkategorien ist ein internationaler Länderwettbewerb ersichtlich, wobei die Weine aus Kalifornien zu den teuersten zählen. Hier wirft sich die Frage auf, ob diese Preisdifferenzen Anlass für die Einführung von Importbeschränkungen oder Abschöpfungen der neuen Administration in den USA werden könnten. Für die kostenintensive Traubenerzeugung in Australien zeigen sich vor allem Chile und Südafrika als preisaggressive Wettbewerber.

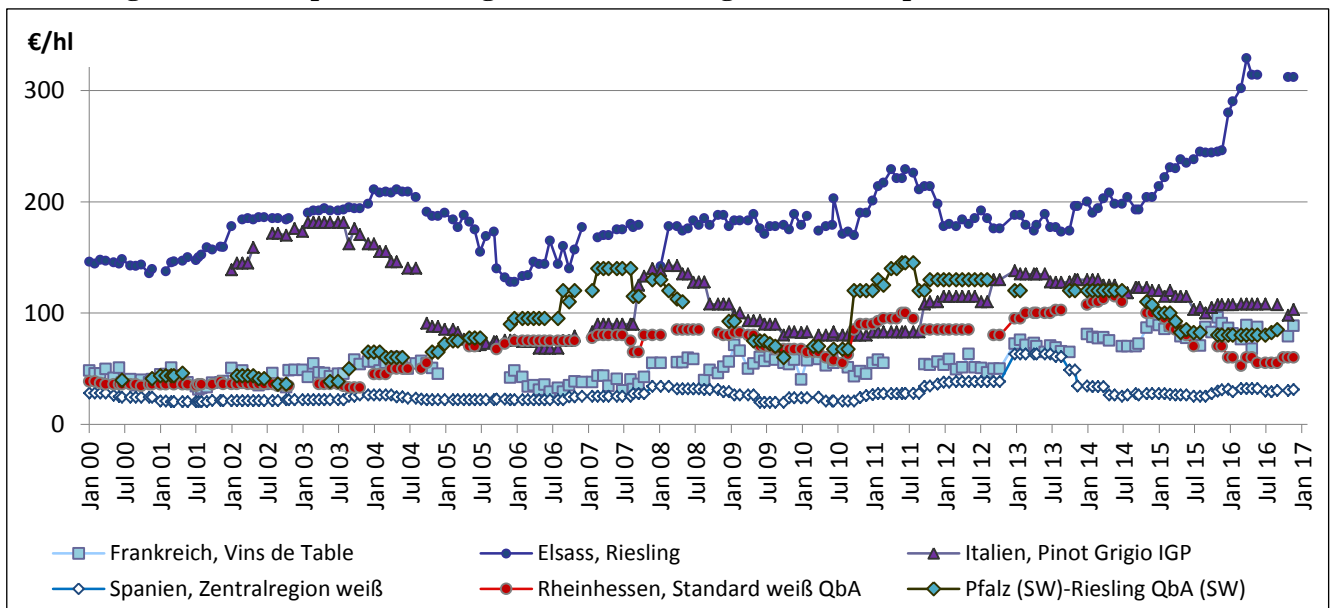
Die Abb. 3b zeigt demgegenüber die Entwicklung und Niveaus der Fassweinepreise einiger ausgewählter europäischer Weinkategorien, die überwiegend sehr regional verbunden sind, z.B. Riesling Elsaß und Riesling Pfalz oder Zentralregion Spanien (mit Sektgrundweinen). Zwischen den aufgeführten Kategorien gibt es aber keine erkennbaren Beziehungen, wie eventuelle Substitutionseffekte. Lediglich jahgangsbedingte Knappheiten durch die einheitlichen Witterungsbedingungen (wie ein Preisanstieg in 2011 nach der kleinen Ernte im Herbst 2010) für Riesling im Elsaß und in der Pfalz sind erkennbar. Besonders beachtenswert sind die Preisrückgänge für Weißweine, Standard QbA aus Rheinhessen und Riesling aus der Pfalz seit Mitte 2015. Auf diese Entwicklung wird später noch näher eingegangen.

Abbildung 3a. Fassweinpreise für ausgewählte Rebsorten und Länder im Vergleich



Quelle: WEINWIRTSCHAFT (2015 und 2016)

Abbildung 3b. Fassweinpreise für ausgewählte Weinkategorien in Europa



Quelle: LOOSEN und SCHANOWSKI (2017)

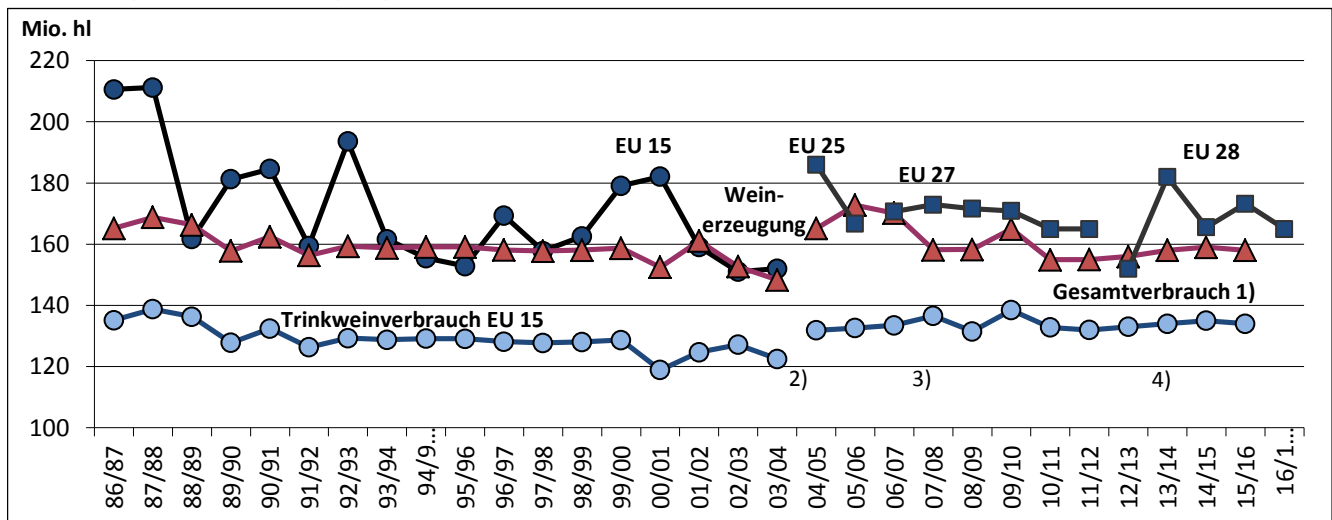
## In Europa

Die Weinerzeugung in Europa verlief im Jahr 2016 zwischen den Ländern witterungsbedingt sehr unterschiedlich. Während Italien und Frankreich gute Ernten einfuhren, war die Weinerzeugung in Spanien, Ungarn, Bulgarien durchschnittlich. Eine deutlich unterdurchschnittliche Weinerzeugung entstand 2016 in Deutschland, Österreich und der Schweiz wegen Frost, viel Regen im Mai und Juni und dadurch z.T. markanten Ertragsausfällen durch pilzliche Krankheiten wie Plasmopora (Falscher Mehltau). Trotz dieser

regional unterdurchschnittlichen Ernten hat die europäische Gesamterzeugung um 165 Mio. hl die Gesamtnachfrage für Trinkwein und Verarbeitungsweine um ca. 10 Mio. hl übertroffen. Durch die starken Einschränkungen bei den EU-finanzierten Marktentlastungsdestillationen sind die Unternehmen der Weinwirtschaft in Europa, allen voran in Süditalien und Spanien, gezwungen, sich verstärkt um den Export ihrer Weine in andere Länder zu bemühen.

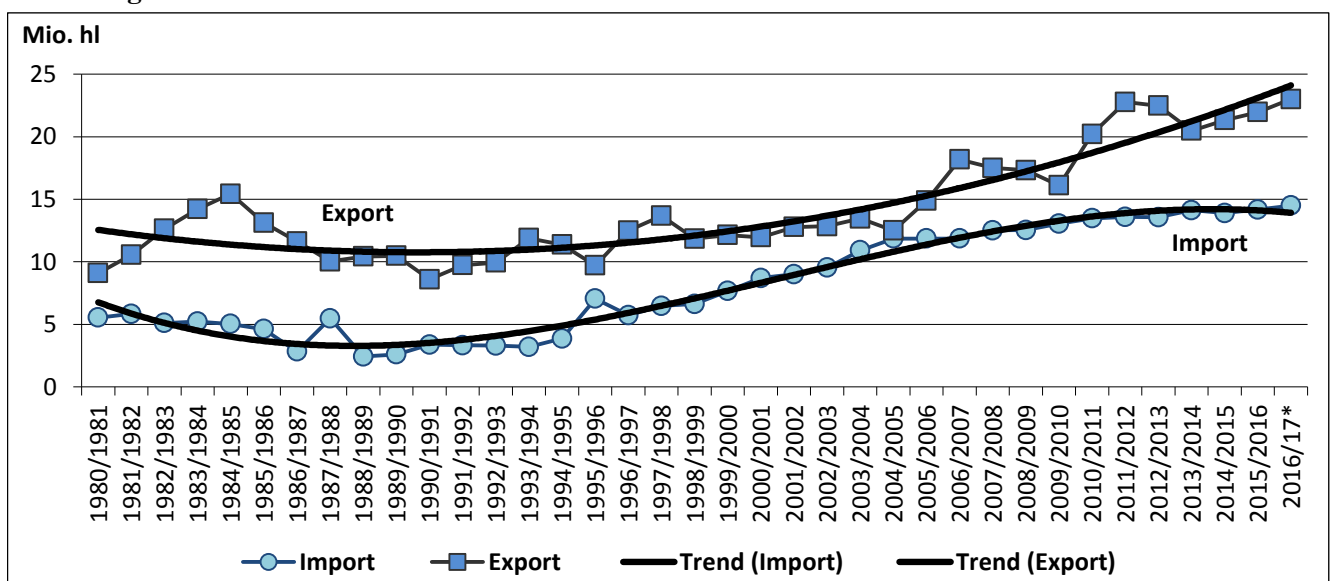
Die Erfolge dieser Bemühungen sind aus der Abb. 5 ersichtlich, wo die Schere zwischen EU-Exporten und EU-Importen weiter auseinandergeht. Dies

Abbildung 4. Weinerzeugung und -verbrauch in der EU



1) Die industrielle Verwertung besteht u.a. aus (grobe Schätzung): ca. 5 Mio. hl für Cognac, 1,5 Mio. hl für Weinessig, 8-12 Mio. hl Brandy, 2 Mio. hl für RTK. 2) 2004 Erweiterung von 15 auf 25 Mitgliedstaaten; 3) 2007 Erweiterung von 25 auf 27 Mitgliedstaaten; 4) 2013 Erweiterung von 27 auf 28 Mitgliedstaaten  
Quelle: KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN UNION; \* Schätzung

Abbildung 5. EU-Weinaußenhandel



Quelle: KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN UNION; \*Schätzung

bedeutet gegenüber der Marktentwicklung zu Beginn der 2000er-Jahre mit damals schnell wachsenden Importen aus Übersee (vor allem aus USA und Australien) ein Gleichgewicht in der Nachfrage von europäischen Weinkonsumenten für Neue-Welt-Weine und durch den sich abflachenden Anstieg der EX-EU-Importe und eine zunehmende Bedeutung des Zugangs von europäischen Weinen zu Ländern außerhalb der EU. Würde man den britischen Markt hier bereits als EX-EU-Markt darstellen, so wird die Bedeutung des Exportes für die Weinwirtschaft in Europa noch deutlicher. Die beiden Länder USA und UK nehmen neben China und Japan dabei eine wichtige Rolle als Abnehmer europäischer Weine ein sowohl hoher Qualitäten, wie hauptsächlich aus Frankreich, als auch einfacher Qualitäten zu günstigen Preisen aus Italien und Spanien. Insofern hat die Weinwirtschaft in Europa ein großes Interesse an weiterhin möglichst freiem internationalen Handel mit Wein. Berücksichtigt man ferner die große regionale Bedeutung der Weinwirtschaft als Wirtschaftsfaktor und Einkommensgrundlage in den mediterranen Ländern mit ohnehin großen wirtschaftlichen Problemen, so wird ersichtlich, wie eng auch die Weinwirtschaft mit dem freien internationalen Handel verbunden ist.

Die europäische Weinbaupolitik setzt auf die Erweiterung der Regelungen zum Schutz der regionalen Herkunft der Weine mittels geschützter Ursprungsbezeichnungen (Qualitätsweine) und geschützter Herkunftsangaben (Landweine). Je nach nationaler und regionaler Ausgestaltung ist damit die Erzeugung von

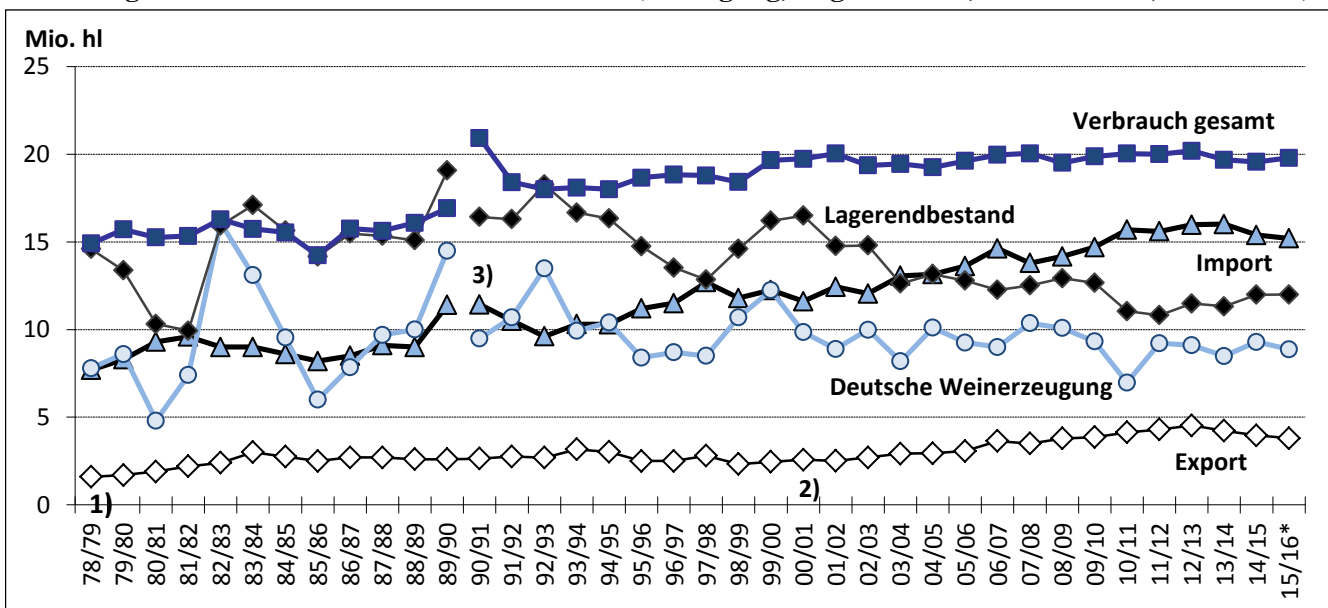
Rebsortenweinen der international bedeutenden Kategorien möglich. Dabei gilt es aber zu beachten, dass die Märkte für in den geschützten Regionen abgefüllte Weine unter etablierten Marken (u.a. bekannten Erzeugern) anderen Regeln folgen, als der sich immer stärker international vernetzende Fassweinmarkt.

## In Deutschland

Der Weinmarkt in Deutschland war durch eine weitgehend stetige Entwicklung im Jahr 2016 gekennzeichnet. Weder auf der Angebots- noch auf der Nachfrageseite gab es große Besonderheiten. Die Nachfrage hat sich auf der Basis der Bilanzierung des Weinmarktes (s. Abb. 6) mit 2 % Zuwachs etwas verbessert. Allerdings sind die immer größer werdenden Erfassungslücken vor allem beim Import aus den und etwas weniger beim Export in die europäischen Nachbarländer zu beachten, da die hohen Freigrenzen (bis 500 T€ pro Unternehmen) für die Berichterstattung an die statistischen Ämter und die Dynamik neuer Weinhandelsunternehmen die Datengrundlage durchlöchern. Bei den Importen sind vor allem für höherwertige Weine in Flaschen bedeutende nicht erfasste Mengen sowohl durch die Importe privater Haushalte, wie auch durch die Direktimporte von Fachhändlern und Gastronomen zu vermuten.

Die Lagerbestände haben sich leicht reduziert und geben damit auch ein Signal eines eher entspannten Marktes.

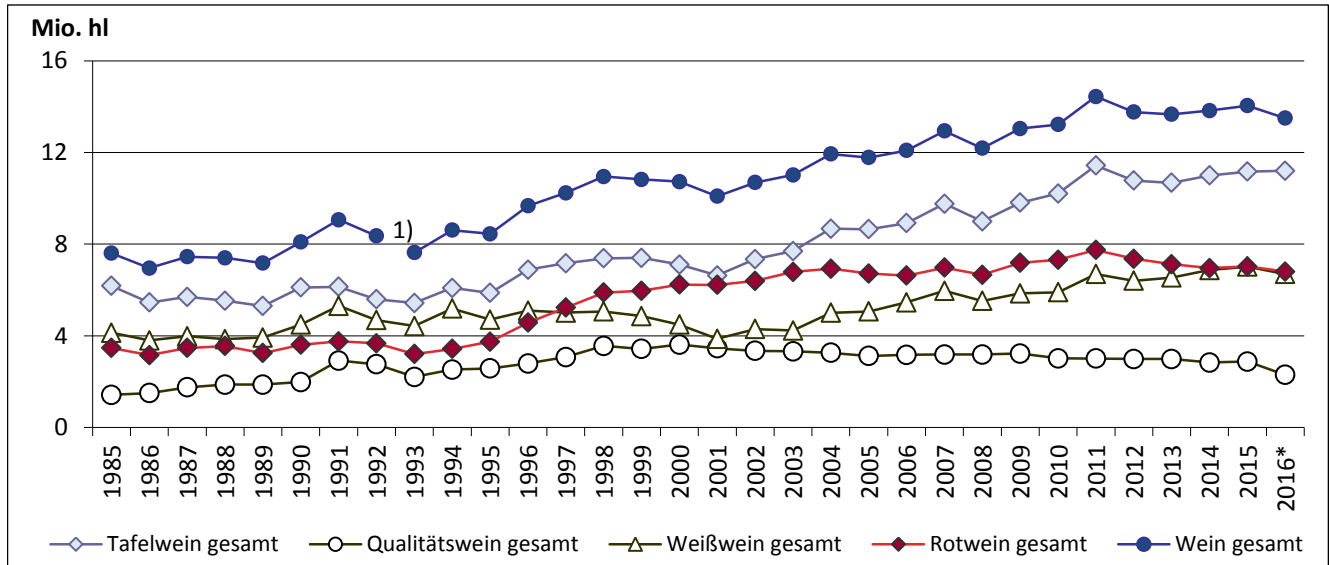
**Abbildung 6. Weinmarkt看bilanz für Deutschland (Erzeugung, Lagerbestand, Außenhandel, Verbrauch)**



1) Wirtschaftsjahre 1.9.-31.8. 2) Ab der Periode 00/01 erstreckt sich das Weinwirtschaftsjahr vom 1.8.-31.7.; 3) ab 1991 einschl. der neuen Bundesländer

Quelle: DEUTSCHER WEINBAUVERBAND (2017); \*Schätzung

Abbildung 7. Stillweinimporte nach Deutschland



1) Umstellungseffekt der statistischen Erfassung durch den Wegfall der Importformalitäten an den Grenzen (Einführung des Binnenmarktes).  
Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT; \*Schätzung

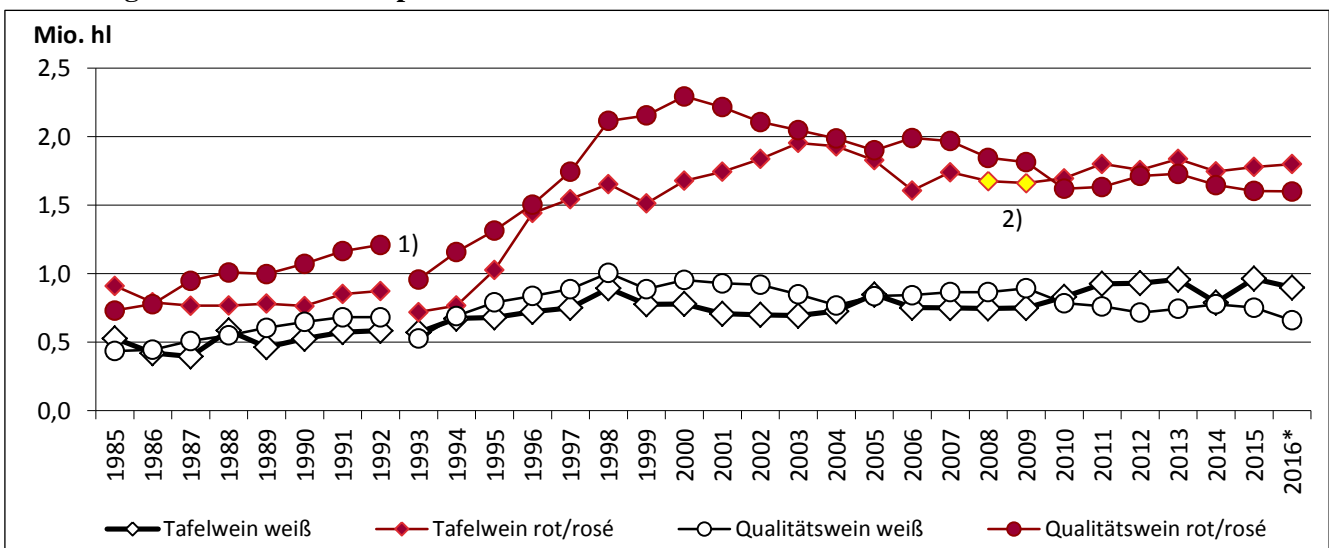
Besonders beachtenswert sind die seit 2014 deutlich rückläufigen Exporte sowohl heimischer als auch ausländischer Weine. Auch hier können eventuell statistische Erfassungseffekte einen Einfluss haben, weil die großen Abfüller zunehmend dazu übergehen, importierte Fassweine, die sie für den Export in Deutschland abfüllen, in einem Zolllager zu führen. Sie werden damit weder bei den Importen, noch bei den Exporten mitgezählt.

In Deutschland, dem mengenmäßig weiterhin weltweit größten Weinimporteure, vollzog sich weiterhin bei den statistisch erfassten Flaschenweinimporten

ein Wandel von den Qualitätsweinen (Weinen geschützter Ursprungsbezeichnungen) zu den Tafelweinen (Weine mit geschützten Herkunftsbezeichnungen aus Europa und Weine aus Übersee) (s. Abb. 7).

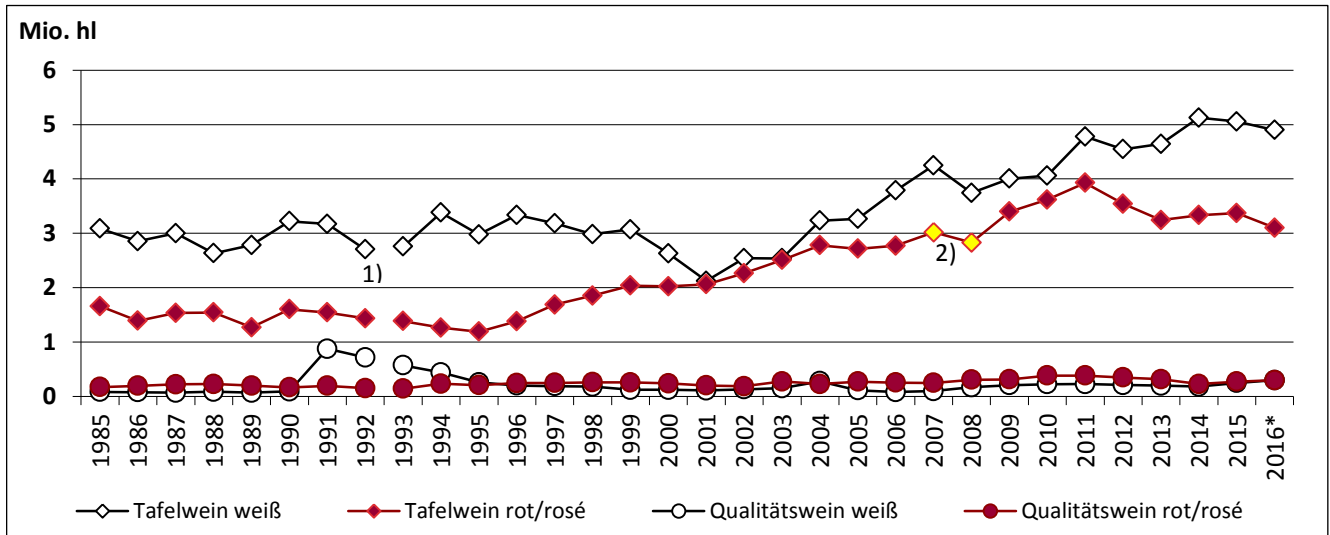
Bei den abgefüllten Weinimporten dominierten weiterhin die Rotweine, während bei den Fassweinimporten (s. Abb. 8 und 9) zwar insgesamt leichte Rückgänge zu verzeichnen sind, aber die Weißweine im Vordergrund standen. Der schnelle Zuwachs der Weißweinimporte im Fass ist auf die neue Produktpolitik und Sortimentserweiterung der großen Abfüller (Wein- und Sektkellereien) mit kreativen weinhaltigen

Abbildung 8. Flaschenweinimporte nach Deutschland



1) Umstellungseffekt der statistischen Erfassung durch den Wegfall der Importformalitäten an den Grenzen (Einführung des Binnenmarktes);  
2) Mittelwert aufgrund erforderlicher Korrekturen wegen falscher Zuordnung bei Meldungen  
Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT; \*Schätzung

Abbildung 9. Fassweinimporte nach Deutschland



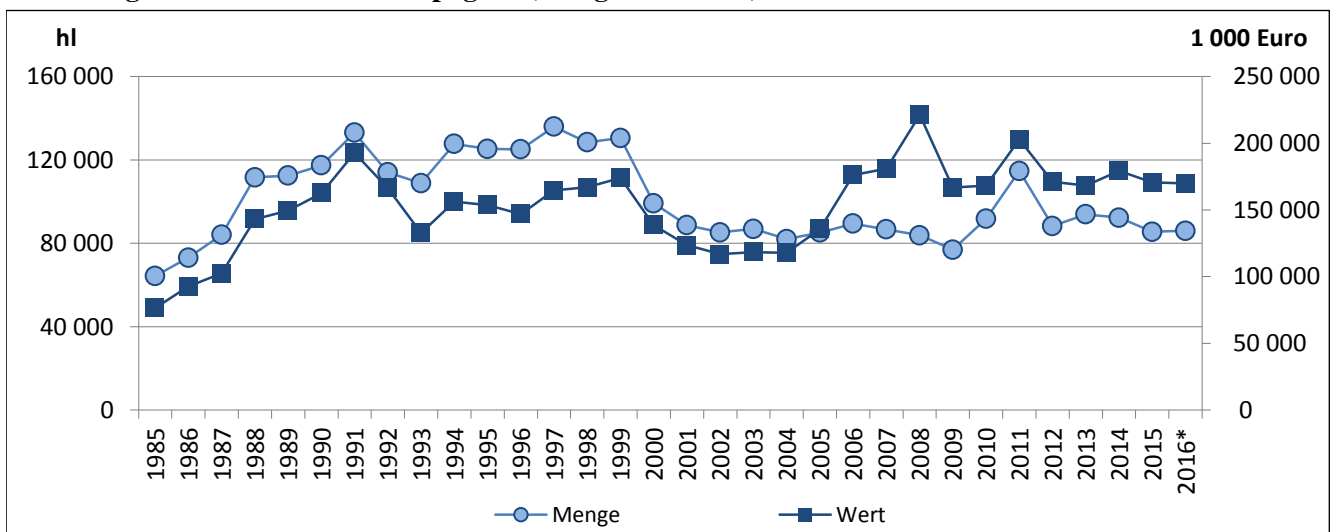
1) Umstellungseffekt der statistischen Erfassung durch den Wegfall der Importformalitäten an den Grenzen (Einführung des Binnenmarktes);  
2) Mittelwert aufgrund erforderlicher Korrekturen wegen falscher Zuordnung bei Meldungen  
Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT; \*Schätzung

Getränken durch Verschnitte von Weißwein mit Spirituosen, Fruchtsäften, Essenzen, Zucker, Wasser und Kohlensäure in schillerndem farbigem Flaschendesign zurückzuführen. Diese Weinmischgetränke (z.B. unter den Namen Spritz oder Hugo in den Regalen des Handels) sind Weinsubstitute und werden überwiegend im Preisbereich von unter 3 €/Fl. angeboten. In den Wintermonaten haben Glühweine, ob auf den Weihnachtsmärkten im Becher oder in den Angeboten des Handels als abgefüllte Mixturen, überwiegend aus importierten preiswerten Grundweinen eine große Nachfrage erreicht.

Die Einfuhrentwicklung für Champagner (s. Abb. 10) blieb in den letzten Jahren auch weitgehend stabil. Da Champagner heute für um 13 €/Fl. bei den Discountern angeboten und in großen Mengen gekauft werden, überrascht der hohe durchschnittliche Importwert von um 20 €/l. Der konstante Konsum teurer Champagner kann auch als Indikator einer guten Einkommenslage vieler Haushalte in Deutschland interpretiert werden.

Als besonderes Sorgenkind in der Weinwirtschaft in Deutschland ist die Entwicklung der Weinexporte anzuführen. Hier hat sich bei den großen Exporteuren

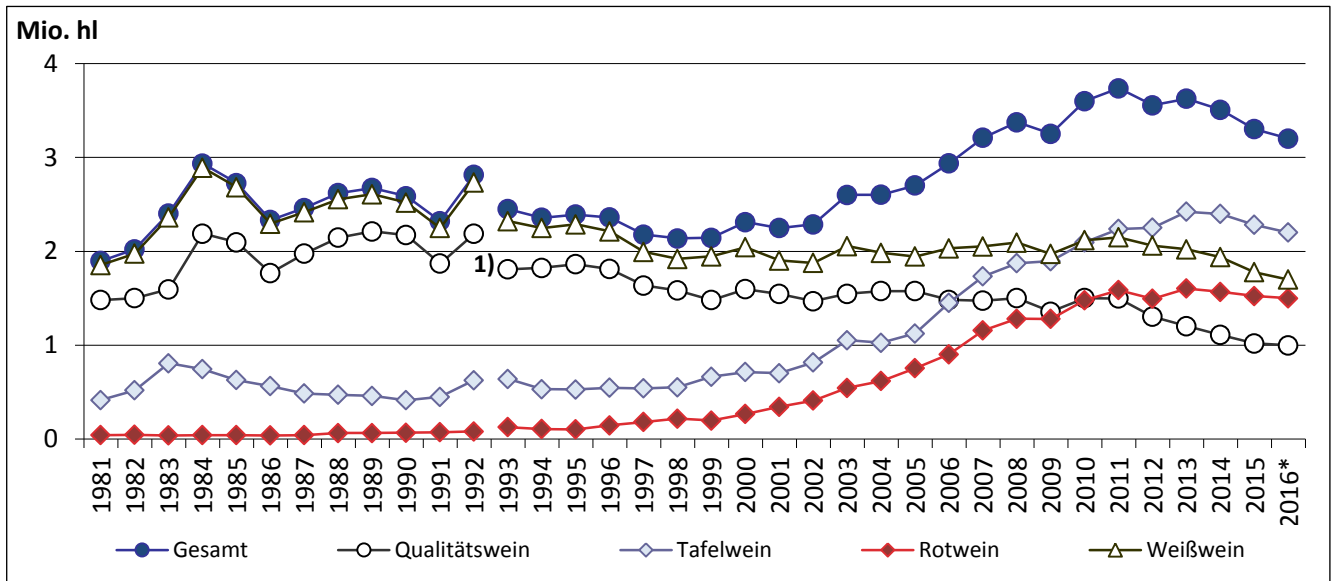
Abbildung 10. Einfuhr von Champagner (Menge und Wert)



Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT; \* Schätzung



Abbildung 11. Weinexporte aus Deutschland



1) Umstellungseffekt der statistischen Erfassung durch den Wegfall der Importformalitäten an den Grenzen (Einführung des Binnenmarktes)  
Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT; \*Schätzung

ein tiefgreifender Wandel in deren Sortimenten fortgesetzt. Während früher fast nur deutsche Weißweine exportiert wurden, ist dies heute sowohl bei Rotweinen als auch bei Weißweinen ein breites Sortiment von internationalen Rebsortenweinen. Über alle Kategorien ist ein stetiger Rückgang festzustellen. Welche Bedeutung dabei die Verlagerung der Abfüllungen in Zolllager hat, ist noch zu prüfen.

Der Rückgang der Weißweinexporte (s. Abb. 11) seit 2012 verläuft parallel zu den Rückgängen der exportierten Qualitätsweine, womit deutlich wird, dass es sich dabei überwiegend um deutsche Weine handelt, weil bisher im Ausland fast nur Weißweine in der Kategorie der Qualitätsweine abgesetzt wurden. Der Rückgang der in Flaschen abgefüllten weißen Qualitätsweine auf eine Menge von weniger als 0,7 Mio. hl im Jahr 2016 signalisiert den für die heimischen Fassweinwinzer bedeutenden Verlust internationaler Märkte. Das Ausmaß dieses Verlustes wird deutlich, wenn man einbezieht, dass weiße Qualitätsweine in den 1990er-Jahren ein Volumen von fast 2 Mio. hl ausmachten.

Dahinter verbirgt sich die Abkehr des internationalen Publikums von den preiswerten lieblichen Weißweinen unter der Bezeichnung ‚Liebfrauenmilch‘, mit denen die deutschen Winzer und die diese Weine abfüllenden und vermarktenden Kellereien die aufstrebenden Weinverbrauchsländer wie USA in den 1970er-Jahren, UK in den 1980er- und 1990er-Jahren und Japan in den 1990iger Jahren versorgten. Lieblich

che Weißweine sind ‚Einsteigerweine‘ und werden bei stetiger Konsumerfahrung mit Wein durch trockene Weiß- und Rotweine substituiert. So hat z.B. trockener Chardonnay aus Australien und USA die lieblichen Liebfrauenmilchweine aus Deutschland im britischen und US-amerikanischen Markt ersetzt.

Die abfüllenden Kellereien in Deutschland gehen dabei den Weg des heute einfachen und preiswerten Importes von z.B. Chardonnay oder Cabernet Sauvignon, um diese abzufüllen und ihr Sortiment damit für die Handelsunternehmen in den europäischen Exportländern um Chardonnay und rote Rebsortenweine zu ergänzen. Daraus wird deutlich, dass es zwischen den Fassweinen erzeugenden deutschen Winzern und den großen Weinabfüllern keine ausreichende Vernetzung mehr gibt, wie dies u.a. in fast allen anderen Weinerzeugungsländern gut funktioniert. Ein Beispiel ist dafür die Weinwirtschaft in den USA, weil dort die abfüllenden Kellereien eng mit den Fassweinerzeugern zusammenarbeiten. Sie haben auch weniger Anlass, auf Importe auszuweichen, weil die heimische Weinwirtschaft die Rebsorten und Weinstile erzeugt, die im amerikanischen Markt auch überwiegend nachgefragt werden.

Als erste, sehr spürbare Konsequenz in Deutschland sind die oben schon erwähnten Rückgänge der Fassweinpreise in Rheinland-Pfalz festzustellen, die jetzt der dortigen Weinwirtschaft auch ein klares Signal für Handlungsbedarf liefern. Es wirft sich die Frage auf, ob nicht auch eine zügigere Umstellung auf

internationale Rebsorten, wie z.B. Chardonnay, und ein breiteres Angebot von Rotweinen für den heimischen Markt die Situation der Fassweinwinzer verbessert hätte. Allerdings sind die Preissignale noch relativ jung, sodass die Notwendigkeit zu Produktionsveränderungen erst jetzt ernsthaft diskutiert wird.

## Literatur

- AUSTRALIA (2017): Im Aufwind. In: Weinwirtschaft 2/2017: 20.
- DEUTSCHER WEINBAUVERBAND (2017): Weinmarktbilanz. Bonn.
- KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN UNION (2017): DG AGRI DASHBOARD: Wine. In: <http://www.ec.europa.eu/agriculture/markets/wine>, Abruf: 13.1.2016.
- LOOSE; S. und B. SCHANOWSKI (2017): Europäische Fassweinpreise. In: <http://www.weinökonomie-geisenheim.de/Forschung/Marktbeobachtung>, Abruf: 13.1.2017.
- OIV (Organisation für Rebe und Wein) (2016a): World viticulture situation. Bilanz der OIV zur internationalen Lage im Weinbau. In: <http://www.oiv.int/Nachrichten>.

- (2016b): World Bulk Wine Exhibition. In: <http://www.oiv.int/Nachrichten>.
- (2016c): Resolutionen. In: <http://www.oiv.int/Nachrichten>.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (versch. Jahre): Außenhandel. Fachserie 7. Wiesbaden.
- WEINWIRTSCHAFT (2015 und 2016): Internationale Weinpreise für Fassweine. Versch. Ausgaben auf Basis der Veröffentlichungen der Fa. Ciatti (Weinbroker aus Kalifornien). Neustadt a.d. Weinstraße.
- WINE AUSTRALIA (2016): State of Australian Wine, 2015 Production, Inventory and Domestic Sales Survey.

Kontaktautor:

**PROF. DR. DIETER HOFFMANN**

ö.b.v. Sachverständiger Weinwirtschaft  
Hauptstr. 180, 65375 Oestrich-Winkel  
E-Mail: [hoffmann.winkel@t-online.de](mailto:hoffmann.winkel@t-online.de)